

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

September 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

Madras für unsicht, und noch ein Mal eine Gebet für unser Land, Eristen eingeführt, abermals zweierzig Pagoden, mit der Bestimmung, daß die für klein Ding für unsern neuen Eristen eingeführt werden müssen. Der Herr lebe dieser glücklichen Wohlthaten und ihrer ganzen Familie ob uns seinen Gutes mangeln in Zeit und Gelegenheit!

Samstags Feig. Am 31^{ten} Aug. Satta man ohnweit dem Porciarijßen Mission, Honisa und in demselben Galaganstich, ein mit andern Kindern zum Singen in das Reich Gottes hinzulernen. ||

SEPTEMBER.

Abzug der Engländer. Am 1^{ten} September: Nach dem die Franzosen Madras an die Engländer wieder übergeben haben, gingen sechs von hiesigen Engländern, so sich bei den inoffiziellen Ringen als ihre eingefallen, da letzten von hier fort. Unter diesen waren auch die unteren 29^{ten} Aug. gedachten Wohlthaten. Einer von uns gab ihnen das Gelalte bis zum Ende, Pranda. Der Herr lebe für uns allen noch.

Einige von Nagapatnam weg. Am 2^{ten} Sept. Zwei hiesige Bergarten in Nagapatnam, Namens Gabriel Hockers und Hendrick Nepis, zu malen auf ihre Lage von zwei Exemplaren von Arndts Meßes Eristenstimm vorgelesen worden, lassen ihre Sendungs- und Zeitung des für hiesigen, und vorweisen, daß sie in ihrem Gebet unserer Gedanken molten.

Samstags Feig. Am aben dem Tage: Einer von uns radete auf dem Felde in Gegenwart einiger Kinder mit einem Tamulischen Landmann aus Nagapatnam, und stellte ihm die Hoff- manntigkeit, seine Daala zu erhalten, und dessen Möglichkeit mit einigen Lamm- Grünen vor. Er gab alles zu. Weiter für erweilte man einige Eristen und das Lammman, von Gott zu werden, und seinen Geist zu suchen. Die der unteren Drücke wurden noch einigen Kindern der Weg zur Dichtigkeit vorgehalten.

Samstags Feig. Am 3^{ten} Sept. Mettushawri, Gefolge im Madewipatnamischen Erist, set in dem Monat: Vor, zinslich seiner Arbeit gemacht, daß er für uns wieder ziemlichem Ganzen Kindern das Lammman zu vor hiesigen Galaganstich gab. Und aben solches bewirkte auf Talla-Kajapper der Vorhaben im demselben Erist: wie dem hiesigen Lammman rufft, daß er (Mannar-Lowid) bis zu der Dichtigkeit mit dem andern mal bis zu, Lamm- Kindern im das Gottes von ihrem Dichtigkeit vor hiesigen. Dieser Kajapper selbst soll ihnen mit einem guten Exemplar vor hiesigen Kindern.

Am

Es geschah ihm Trüben, und seinen Ausgang bis Eriks in Indien!

Es geschah ihm Trüben

Im 6^{ten} Sept. Ging einer von uns das Morgens frühe mit dem gahmmerigen
Lingsten ins Döfste, fandigen auf Telleiali, der Landprediger Diogo zu besuchen,
da wir dann auch in Gesellschaft das Landprediger auf dem Sattaram, ^{zu} ging
ab Gulegansit mit zweien Jüdinnen, welche hinter Madras angekommen, nur noch
Ramesuram zu sehen, zu werden. Der Landprediger sprach zu einem, der ein Pandarum
war, und ihm Tausendfache Oles, fünf in der Hand hatte, mal als vor ihm Brief zu sein;
da er ihm einige Worte am Rumpelbalken vorlas, worauf ihm der Landprediger
die Lustigkeit des Götzen, dinstes Lirchlied vorstellte, mozu man noch einen Brief
da Vorstellung der Gerechtigkeit des Menschen Gottes, mit der Beschickung ihm allein
zu versetzen, hinzu hat. Auf die Überweisung man ihm den Brief an die Jüdinnen,
und recommendierte ihm dieselben auf der Reise zu machen zu lassen, welches er
auch versprach. Aufgekauft ist er zum Landprediger gekommen, und hat das
Brieflein wieder zurück geben wollen, der Landprediger aber hat ihm allen
fürst, da ihm ein anderer Jude übergeben gemacht zu haben wissen, zu beschreiben
geheißt, und ihm gabaten, es wohl zu lesen zu lassen, mit, wenn es ihm nicht
gefiel, ihm wieder zu bringen. Auf dem Rückwege traf man in Orhuwamangalam
zwei Jüdinnen aus Telleiali an, zu denen man, sich unterredete, und mit
ihnen von dem einigen Menschen Gott, und von demselben immer wieder ihren
Götzen, und von dem einigen Mittler Jesu Christo redete. Unter dem Gespräch
sah man einige Brahmanen aus Orhuwamangalam stehend, welche ihnen zu sahen,
sah, und immer wieder ihnen alles zu billigen wissen, sie wollten aber kein Brief
denn annehmen.

Es geschah ihm Trüben
Im 6^{ten} Sept.

Im andern von uns besuchte ein Eriks in Sattetchevi, bis welcher Ort
Lagansit auch mit einigen Jüdinnen besucht wurde. Ein Eriks, der bei dem
Juden der Briefe für die Zeit stehen, man fragte ihn, wie man ihn nicht so
bald erfuhr, was für ein (oder Dofe) er wäre: worauf er sehr freundlich
antwortete: ich bin ein Kind des Herrn Jesu. Seine Jüdinnen fragte, sie wollten
denn Eriks manchen, wenn sie ihn selber sehen, worauf ihr gewillt wurde.

Im 7^{ten} Sept.

Im 7^{ten} Sept. als am 11^{ten} Donnerstag nach Trinitatis umfing ein Königlicher Posten in
die Lande und zwei königliche Eriks wurden in unsere Kirche Gemeinshaft auf
genommen. Unter ihnen waren ein Hindu Eriks, Kind, und weiter einige andere.

der schon vor alldem Monathen eine Zubereitung angesehet hat, aber damals zuweilen
 geschahen warthen nicht. Die übrigen sind bis her in fünf Wochen von einem und
 der andern Vorrichtung mit von einem Gefühls das Nachmittage unterrichtet und
 zubereitet worden. So war noch ein alter Mann von ungefähr 90 Jahren
 und stark in der Preparation bis heute gegenwärtig, aber da man ihn das
 Nachmittage in der Kirche erwartete, man er fortzugehen. Vermuthlich
 ist er von einem bösen Fieber befallen worden: er setzte seinen Fuß nicht
 hinein, aber, magan seine Fieber Altes sollte er nur eine geringe Fortschritt
 erlangt. Unter den übrigen war einer, der vorher im Zirkel seiner einen Ge-
 schicht unter der Jungfrau sollte, so, daß er seinen Namen vor seinem Namen sollte.
 Das ist er nicht von einem Herrn Dr. Coll und seinen Namen Christo gleich.
 Er war ein, und sollte er sich im Geist zu werden, und hat vor seinem Namen
 seine Fortschritt erlangt. Da man ihn gestern am Platz seines Fortschritts
 Namens Paixieri, der Namen Paixien, das ist, Valignan, bestrafte, sagte er,
 man sollte ihn lieber Lesadian, das ist, Jesus, Christ, heißen, denn er seinen Namen
 und seinen Namen, und wollte nicht seine übrigen Antworten zu ihm zu kommen er mag
 von. Ein anderer Mann sollte eine unvollständige Zubereitung, und man sollte nicht, daß
 man er im Geist sollte vor sich zu gehen, allein der heilige Geist war in seiner Seele
 sehr stark. Zwei mal brach er unter der Vorbereitung im Stillen und ermannte sich.
 Ein Weib set nicht in ihr Herz bekommen, und batete sich zum Herrn ganz sein.
 Ein Weib, das stark war, und alle die ersten zwei Tage in der Zubereitung zuge-
 gen war, aber weil er nicht vollendet befehligen worden, das selb zur Aufrechter-
 haltung wurde, so kam glücklich durch das Wort Gottes manche Befreiungen, und man
 ja länger ja nachher. Die Zubereitung der ganzen Zubereitung sollte man einen Versuch
 machen, und fragte: wann werde ich nicht mehr am jüngsten Tage zur rechten Seite
 gehen? Ein anderer antwortete: nicht soll ich wissen. Man erinnerte sich: auf Manie-
 ren man gelte, und besorgte sich nicht mehr, denn man sollte und sonst von Manie-
 ren nicht, daß sie ihm ihre ungeliebte Zeit nicht bekommen, und nicht sich in Gebet hinein legen
 kann? Eine Weib, die schon sagte sich nicht: ob ich nicht mehr eine und andere, die sie
 im Vorbergehen betet, und malte Gott am besten kommt. Auf Gott gebe es, und
 laß sie und Manie-
 ren man gelte, und besorgte sich nicht mehr, denn man sollte und sonst von Manie-
 ren nicht, daß sie ihm ihre ungeliebte Zeit nicht bekommen, und nicht sich in Gebet hinein legen
 kann? Eine Weib, die schon sagte sich nicht: ob ich nicht mehr eine und andere, die sie
 im Vorbergehen betet, und malte Gott am besten kommt. Auf Gott gebe es, und
 laß sie und Manie-
 ren man gelte, und besorgte sich nicht mehr, denn man sollte und sonst von Manie-
 ren nicht, daß sie ihm ihre ungeliebte Zeit nicht bekommen, und nicht sich in Gebet hinein legen
 kann? Eine Weib, die schon sagte sich nicht: ob ich nicht mehr eine und andere, die sie
 im Vorbergehen betet, und malte Gott am besten kommt. Auf Gott gebe es, und
 laß sie und Manie-

erschallende Trommel vor, da man einen jungen Jungling in einem Tauchloch ge-
funden hatte, welcher ohne Zweifel noch lebend ertrunken, seinen Gesessenen be-
kann, und da sie gar vor sich waren, weil ein großer Stein auf ihn gelagert befunden
worden: woran man ihn zu zwingen, wie plötzlich man in die Höhe des Tauchloches
kam, folglich man nötig, diesen zu befreien, daß man Gottes Güte und Barmherzigkeit,
da, in dem man, man ab seinem Leben Künftigkeit erlangt, als dann salig sterben,
man sterben muß, man, wie und wie man will. Auf dem Küstengebiet
verschiedene Erisen auf einem zu, welche man zum Gebot ermahnt.

Am 13^{ten} Sept. Laß uns der Sutterer-Gesellschaft im Madewipatnamischen Erisen und
Marraver-Lande, Canagapen, sein in ofugischer vier Monaten gesessenes
Diarium vor. Am 23^{ten} April. riefen er von sich ab, und, worüber er nur paar
Tage unter wagt für und wieder mit seinen gewohnt, sing er den Psalm der
Erisen in, einem Lucius an, da er in Salixudi, Perumarkei, Willargadu, Pan,
Shanirzulam, Agattienpalli, Perowarhadam, Candienpattu, Parawakottei und
Maduexur &c. an seinen Erisen gearbeitet, fünf den beendeten Orten
sind bis zu je nach wofel unser Tage aufgeschoben, für die Gottes Wort nach der
Maß, seiner feilheit, vom Wege zum Leben unterwieset, mit ihnen gebetet,
am Sonntag, Gottes Dienst gehalten und ihnen täglich die fünf Gebote, die &c.
mit dem Exhortation vorgetragen hat. Unter den Erisen hat er für und wieder
seine Danksagung: allein nicht wenige sind mehr sehr noch manchen
den den gewohnt, da er dann zu ermahnen und zu ermuntern gesiehet hat. In
Candienpattu ist ihm unsern Stande sehr beifolglich gewesen in der Führung der Eri-
sen, und hat sie sonderlich den Exhortation den Erisen fleißig vorgetragen haben.

Canagapen's Brief
nach dem Madewipat-
nam, Ex. v. d. d. d. d. d.

Am 18^{ten} Juli ist er endlich in Paduaxottei, als wofolst er gegenwärtig wohnt,
angekommen. Nachdem er die Erisen dafolst besorget, hat er sich nach der Reise
nach dem Marraver-Lande begeben. Auf dem Wege dahin hat er vielfältige
Gespräche mit seinen und Königen gehalten, unter denen man ihn sehr
wunderbar, ja nicht wenigmal dieselben Worte gegen ihn gebräuchet, einige
aber haben das gesagte gebilliget. Am 28^{ten} Juli kam er in Ramnadaburam,
als der Hauptort des Marraver-Landes an, besuchte den Erisen dafolst
im ersten Tag, wofolst, und betete mit ihnen, ermahnte nicht dafolst den Sonntag,
Gottes Dienst. Weil aber der Marraver, sind mit seinem Lager nach Manelur

zuf.

aufbrach, so gingen die Manns-Personen von unsern Eristen, so alle in seinem Hause
 saßen, mit ihm fort. Er hielt sich darauf einige Tage selbst auf, und besorgte
 einige Eristen: weil aber die Männer wieder zu kommen verzogen, so
 begab er sich nach Malasey, so hinter Kamanadaburam liegt, und erwiderte und
 erbot sich mit den Eristen selbst einige Tage. Von hier ging er nach Mancher,
 da er nicht von unsern Eristen im Lager ankam, mit ihm den Gottesdienst hielt,
 und darauf wieder nach Kamanadaburam zurück ging, von wo man er noch
 immer um die Eristen selbst geschehenen Formierung, ihrer Tugend fleißig
 hingehend zu sehen, den 26^{ten} Aug. nach den Andenung wachte. Auf seiner Reise sah
 er an verschiednen Orten Gelegenheiten, den Gärten seiner Art, die fruchtbarste Mission
 in Frankreich, und überläßt die vornehmsten Punkte der Eristen Religion bekannt
 zu machen, bis er endlich den 2^{ten} Sept: wieder in Paduapaddei ankam. Hier
 fand er seinen Diener, Christian, welchen wir dahin geschickt, ihn so bald als
 möglich wieder abzuholen. Nachdem er nun paar Tage angeordnet, begab er sich
 nach dem Festung, und kam den 8^{ten} Sept: nach seinem Wohnort an. Der
 Pfarrer sorgte sich selbst für die so sehr zerstörte Kirche!

Brüder und Brüder. Den 15^{ten} Sept: Der Vortag Eristen. Mutter und dessen Gefeß Ignasi, welcher
 durch den Tirupalaturcyßan Bischofmeister ihren Vorsteher war. Dieser hat nicht nur
 in seinem, sondern auch in der letzten Zeit die Mission der fruchtbarsten
 und eindringendsten, und besonders sich die einigen Eristen Vorkommen, als ein besserer Geist,
 erfindet. Einige Eristen haben seinen Vortrag mit Aufmerksamkeit zugehört, und sehr
 vor sich, nach der Augenzeit herbei zu kommen. Der Gefeß Ignasi hat unter
 anderem mit vielen Abmahnungen, so durch seinen Ort nach Wolagari mallesischen
 Zugängen, Gesandte geschickt. In Tandapaddei hat er sich einen Mann
 einen Muhammedanischen Taxier von vielen Gärten gekauft, indem er alle
 feinsten Abgottetum um die Gärten willig abbilligt hat. Dieser wird sofort
 der Gefeß öffentlich, und befragt die Eristen einmal beständig, daß sie seinen Gärten
 billigen, und ihn Bedet areck wissen. Der Taxier ist zu der Gefeß Wohnung
 herauf gekommen, und hat seinen Gärten sehr laut.

Auf haben die vier Gefeßen im Majaburampian Eristen in diesen Tagen Briefe
 von ihren Arbeit abgefallen.

Brüder und Brüder. Den 16^{ten} Sept: Ein neuer Tamulischer Anführer mit Porreiar besetzt seit

niem von uns. Dilliger wolte beschreiben, daß weil wir Europäer nicht auf gute und böse
Tage, schon, als uns oft so unglücklich zugeht. Man verzeihet ihm, daß ich Tage, welche Gott
sein Gnad und von ihm verboten sey: ein Verbot, welches sie ja oft selbst gemacht,
daß sie in ihren Tagen nicht gienge, und oft wieder im Leben oder von ihm an ge-
fangen zu lassen ablassen müßten etc.

Vom 17^{ten} Sept: Gantz erfüllte mir von meinem zehnten europäischen Desist, klarer, *französische Briefe*
La gemaht, so man schon im 14^{ten} nicht in der Seele erblinde, und ein bis jetzt
Wesst durch Caron, Desist, seiner Ankunft zu erhalten gab, aber bis her wegen contrain
von Wirtab mit Stromab einige Mäilau Morisabeth liegen müß, einige Euro-
päische Briefe. Gelobst sey der Herr, der mich dieses Desist um so nahe kommen
lassen, und unsere Briefe wieder aufrecht hat. Er wolle noch früher Gutes als dies
im an favorablen Sinne bald auf unserer Erde bringen!

Vom 18^{ten} Sept: Beschreibe immer von uns das Abende einer künftigen Familie, so besser Lust *französische Briefe*
bezeugt, zu unserer Religion zu stehen. Der Haushalter mit kalbigen Familie
hat sich das ganze Jahr hindurch fleißig die Sonntage zum Geden Gottes Worte im
gesunden, und weil ich der liebe Gott auch Abendambette gelaßt, einige mal im Vor-
liegen Tarnach bezeugt, daß man ihn beschreiben müßte. Er war nicht minder Wirtab
vorginget über unsere Züßer, und so wie in unsern, dem alle an, was man ihn vor zu
halten sehr richtig fand. Die schenke immerfort laßt vor sich zu machen, sich zu der
angewiesenen Religion zu bekennen. Der Herr gab ihnen Aufreistigkeit!

Vom 20^{ten} Sept: Das kalte Lieber fängt wieder an zu grasieren. In unsern Tarnach, *französische Briefe*
Lippen Desist sind nun fast gastein sieben Kinder, fast lägerig geworden. Einer von uns
hat schon über zehn Tage daran laboriert. Der brave Arzt, der ich wolle zu dem Gebrauch
der Medicamenten, seinen Degen vorlegen, und eine baldige Genesung schauen!

Vom 22^{ten} Sept: machte uns der brave Gott eine doppelt freudige, wenn er uns mal im *Aufstieg, französische Briefe*
Paquet französischer Briefe, durch Beförderung unserer lieben Brüder Kiernanders in Cu-
delur zu Gärten kommen ließ: machte uns zugleich Desist, the Severn, so im 19^{ten} Aug:
in Cudelar angekommen, und gebracht. Zum andern kam auch ich im 17^{ten} Aug: gemeldet
in künftige französische Desist, der Hauptstadt auf unserer Erde von Anden. Es sind auf
Angebot über dreißig Personen durch eine aufstehende Veranlassung mit uns davon folgen
den Tod aufgeben worin, und liegen amoch bis im vierzig Mannen an dem künftigen
Dank sehr gefast: im wider: so daß von unsern Desist, in Eron, Fink, in, im Anzast
May

Matrosen am Bord des Schiffes, flachsend, gesanktwerden müssen, um als unter dem Dreylande
Gotha, bis contrainu Wind um Thron mit Welsch anders hies zu bringen. Der Herr ist
stündlich auf sein Reich seine Erbernung gelobt.

Verpflichtung an Madras. Hier erhalten sich heute von meinem lieben Bruder Breithaupt ein Schreiben,
datirt Madras d. 20ten Aug. 1781. v. vorgangenen
Besitznahme der Engländer von Madras, als eines seiner ständlichen gegenseitigen
Ankunft in selbst malten, sich berufen, daß er ihm J. Fabricius nachstehend an Italia
calle selbst erwartete. Der Herr ist diesen unsern lieben Brüdern bei der neuen
Einweisung der Madrasischen Mission zuvörderst, mit Lasse sie seine Väter. Aufseht
von Tag zu Tag mehrdies empfinden!

Erklärung an Götze
und Götze

Am 2ten Sept. Zuerst von uns verstanden in einem Europäischen Garten mit einem Geist
mit sehr feinsten Gebäuden. Dem Geistlichen misst man seine Trägheit sehr vorzuziehen,
da er sich nur als ein solches Dasein zu schließt bekundet. Der eine Geist, der vom Herrn
herabkommt, ist und ist bis zu sehr oft vorgebend zum König Gotthard im Leben lassen,
man wird das mal unangenehmlich, und manche er können nicht kommen. Ein wenig Loh
ten sonsten die Fortsetzung, zu Gott ihren Vater, und zu dem Herrn Gotthard ihren Heilant
glücklich zu werden, wie es ist, nicht ohne Nutzen zu. In Wolipaleiam sagten man
nimmten unserer Parreier mit Lütticher. Geistern in höchsten Formierungen. Da man
vor einem Geiste seine vordere Jung, wie man tun, so man im Geiste stehen steht,
zu, ob sie nicht auch Geistern und dem Herrn Gotthard werden wollen. Ein Wirt unter ihnen
antwortete mit ja. Wir zeigten ihnen, daß sie das nicht mit einem christlichen
ja sich gerichtet wären, sondern wie sie als geistlichen Lasse, das Wort Gotthard so
ran, Gott erkennen und zu ihm glücklich werden müssen, damit sie nicht verwirrt von
dem wenig selig werden können.

Erklärung an Torgauer. Am 25ten Sept. der Edelheit Rajarajeeer mit sein Gefolge Abhagappen haben sich in
seiner Waise ihre Arbeit von zwey Menschen befristet, daß sie nicht nur ihre gewöhnliche
eigene Arbeit an Geistern, sondern auch von sich selbst eine Veränderung mit Königlich, Mose
von und Geiten angeordnet. Die Königlich sind zu verpfändeten Waisen von dem Herrn
Herrn ihre Waise überzogen worden, und haben selbst Torgauer, so die größte
von der besten ihrer Religion in Torgauer, zu malen die Waise ist, so
so Rajarajeeer vorgetragen, gestanden müssen. Von seiner alten Mutter, welche
am 2ten Aug. das zeitliche verließ, steht der Edelheit an, daß sie in ihrer guten
Lohn

Verwilligst zu ihrer Auflösung vorzuführen. Am Tage ihrer Abreise hat sie gesagt:
 Ich gehe zu meinem Vater ins Himmelreich. Weil ich viele Christen bei ihrem Tode,
 Lege mir gesunden, so hat er zu diesem Malen sich mit ihnen im Glauben vereinigt,
 und ihm eine salige Auflösung für sie gegeben, nicht nur nach dem Tode, sondern auch
 demüthigen Gesungbühn gegeben. Alle die Verbundenen einen Trunk Wasser begehrt,
 hielt ihr der Eucharist in Worten Jesu, Joh. 4, v. 10. Wenn du es lehnstest & vor, worauf
 sie gesagt: Mein Durst ist gestillt; ich begehre kein Wasser. Alle die sie ansahen
 von Verlangen nach der ewigen Seligkeit begierig, hat Rajarajkser zu ihr gesagt:
 Du bist ja eine Christin, wie kannst du dann die Seligkeit erwarten. Sie hat darauf
 geantwortet: Ich bin eine Christin, aber ich geträufel nicht die Verdienste des Herrn
 Jesu, der für meine Sünden gestorben und genug gelitten hat &c. Der
 Eucharist begierig, daß er in der Eucharistie seiner göttlichen Gestalt sich über ihren
 Abgesand nicht betruben können. Von unserer Kugel, nimmt sie in der Deseila
 aufgezogenen christlichen Mägden, bewirkt er, daß sie einen Garten
 in Wilanupatti, der ehemals seiner Tochter durch den Eucharisten in Wohlthun
 geben lassen, nicht nur inständig begehrt, noch nicht nur seinen Ende die
 Zeit begehrt gegeben. Dieser Christen, der die Welt lieb gewonnen, ob er als gleich
 nicht Wort leben will, hat er zur Warnung folgende Dinge vorgelesen, 2. Joh. 4,
 v. 20. So sie aufpassen, und 2. Joh. 10, v. 32. 33. Wer nicht bekennet, Philipp. 2, 15.
 Auf daß ihr nicht Laster &c. Befehlen Mönche Weiber und Töchter gibt er ein
 gut Zeugnis, daß sie bei der eucharistischen Trau sein sollen. Der gute
 Geist, siehe alle verloren!

Vom 26. Sept: Heute besahen wir sie mit dem Schiff der Flaxant mit galomana Collec,
 ten, Gelder vieler lieblichen Gönner der Mission von Dänemark. Aber das war
 nicht wenige Tage vorher ein Brief von Hadersleben eingekommen, in welchem sich
 2 spec. Ducaten, zum Dienst der armen Gläubigen bestimmt, eingelegt befanden.
 Gott, der gelobt für diese abnormale Probe seiner gütlichen Fürsorge. So
 wollen alle unsere Wohlthäter für diese ihre milde Gabe danken. Linda in Zeit und
 Leichtigkeit erquicken. Die übrigen Dingen, namentlich Linsen und Medicamenta, haben
 wir noch nicht aufsehn.

Collecten, Gelder
 und Briefe empfangen

Vom 28. Sept: Der Landwägen, Diogo, hat eine Reise nach Tivucodei gemacht, um
 die Eucharisten Rajarajkser mit ihm, weil die Kommissen sich davon sehr ergeten
 zu lassen.

Am, und auf dem einen Koniglichen Vater hat sie gar nicht gesehen, im Jahr 17^{ten} dieses Monats zu
Aachen hat sie zu besuchen. Auf Zugleich zu sehen, ob man nicht in der Stadt, selbst einen
Erdbeben haben kann. Der Landvater Ambrosius aber hat den 17^{ten} dieses Monats
nach dem Marbacher Lande angestanden. Der Herr Leuchte, der mit ihm ist, hat ihm
OCTOBER.

Der Herr von der
Landesregierung

Am 1^{ten} October. Heute erhalten wir von dem Europäischen Hof der Königin und Medicin,
Leitung, nach demselben alle Befehle, daß sie mit gutem Gewissen zu sein. Wir werden hier,
über uns erfrüht und zum Tode Gottes kräftig erwidert.

Der Herr von der
Landesregierung

Zumal von uns jungen nach Schlad. Einige sind von einem sehr hohen im Wort der
Kommunion zuversetzen. Vor Schlad. kommen wir einen Muhammedaner, seinen
Folger, der für ihn gelitten und gestorben, zu erkennen, und ihn anzusehen.
Im Dorf, selbst ein solches immer mit den sehr frommen Christen in der
Dunkelheit, frucht. Unter diesen hatte sich auch eine sehr fromme, sehr
ist, und die an sie gesandene Briefe, sehr zuversetzen. Der
andere besuchte einen Kranken, jungling in seiner Güte, so vor einigen Monaten
ihm aus der Schule dimittiert, und sehr glücklich in seiner Kunst. Man fragte
ihn: ob er bereit zum Tode sei. Er antwortete: wo Christus im Glauben in der Hand ist,
da steht man ruhig. Man fragte weiter: ist Christus im Glauben in der Hand ist.
Antwort: ja. Bist du denn immer glücklich gewesen? Antwort: ja, der Herr Jesus wird mich
nicht lassen. Antwort: Bist du denn glücklich zu ihm? Antwort: ich habe zu ihm so viel
als in meinem Glauben ist. Man erwiderte ihm, daß er der Schule gedenke. Darnach
auch Gottes Wort in der Hand zu erlangen und davon zu singen.

Private Communion im
Landesregiment

Heute wurde ein alter Kranke Meijappen in Nölipaleien auf sein
Bett gebracht. Am Abend 7^{ten} geistlich. Man fand ihn in einer guten Befinnung,
und begingte er ein großes Lobgesang nach dem, was zu ihm kam, und sein er sich
darüber auf die Erde zur Leichtigkeit werden wollte. Auf alle Fragen, die man ihm
thet, gab er guten Bescheid. Seine Bitten erfüllte vornehmlich eine oft wiederholte
Bitte um Vergabung seiner vielen Sünden mit ihm eine sehr geliche Auflösung. Ihm
wurden die Worte des Propheten Nathan an den seinen Sünden bekennenden König
David kühnlich zu Gemüte gebracht und auf seinen Zustand appliciert.

Die Schule der Jungen
in der Stadt

Am 3^{ten} Oct. Vorgestern Kranke sind mehr als 1000 angekommen, namentlich Meijappen
gestern, und Bernhard in voriger Nacht. Letzterer hat noch oft geredet, daß die